

STOP Genitalverstümmelung als „Rohmaterial“ für die Geschlechterforschung!

MENSCHEN
RECHTE
AUCH FÜR
ZWITTER!

Lebenslanges Leiden an „kosmetischen Genitaloperationen“

Jedes 2000. Kind wird mit „uneindeutigen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen geboren („Intersexuelle“ / Hermaphroditen / Zwitter). Diese Kinder werden in der Regel vor dem 2. Lebensjahr ohne ihre Einwilligung an ihren „auffälligen“ Genitalien **zwangsoperiert** und danach systematisch **angelogen**, um ihnen ihr wahres Geschlecht zu verheimlichen.

Nach dem Motto „It's easier to make a hole than to build a pole“ (es ist einfacher, ein Loch zu graben, als einen Mast zu bauen) wurden die meisten ‚zu Mädchen gemacht‘. Dabei wird eine zu große Klitoris resp. ein zu kleiner Penis **operativ verkleinert** oder gar **amputiert**. Die Mediziner nehmen dabei in Kauf, dass das sexuelle Empfinden vermindert oder gänzlich zerstört wird. Viele werden zudem **„prophylaktisch“ kastriert**, d.h. es werden ihnen die gesunden, Hormone produzierenden inneren Geschlechtsorgane entfernt, was eine **lebenslange Substitution mit körperfremden Hormonen** zur Folge hat, die zu gravierenden gesundheitlichen Problemen führen kann.

Obwohl Betroffene diese **unmenschliche Praxis** seit mehr als einem Jahrzehnt anprangern und deren **verheerenden Folgen** auch durch wissenschaftliche Studien **mehrfach belegt** sind, halten ÄrztInnen und PolitikerInnen stur an den **menschenrechtswidrigen Zwangsoperationen** fest. Die **Tabuisierung** und **Unsichtbarmachung** der Betroffenen in der Öffentlichkeit trägt ebenfalls ihren Teil dazu bei.

Was 99% der Zwitter erlebt haben, ist **verwandt mit sexuellem Missbrauch**, ist **verwandt mit Folter**, ist **verwandt mit Mädchenbeschneidungen in Afrika**, ist **verwandt mit den medizinischen Experimenten**, die im 2. Weltkrieg in KZ's durchgeführt wurden. Die meisten Zwangsoperierten tragen **massive psychische und physische Schäden** davon, unter denen sie ein Leben lang leiden.

Jeden Tag wird in Deutschland in einer Kinderklinik mindestens ein wehrloses Kind irreversibel genitalverstümmelt – auch in Frankfurt.

Die Geschlechterforschung in ihren verschiedenen Ausprägungen ist in einer verhängnisvollen Wechselwirkung mit der Medizin bis heute als Mittäterin maßgeblich an diesen Verstümmelungen mitbeteiligt.

Trotz langjähriger Kritik von Überlebenden insbesondere an den Gender Studies pflegen offenbar die **„Cornelia Goethe Colloquien ‚Geschlechterlengrenzungen‘ im Wintersemester 2010/2011“** eine objektivierende Sichtweise auf „Intersexualität“, welche den ethischen und menschenrechtlichen Implikationen nicht gerecht wird, **geschweige denn konkret zur Beendigung der Verstümmelungen beiträgt**.

Opfer der Moderne – und der (Geschlechter-)Wissenschaft

Während des Mittelalters bis in die Neuzeit waren Zwitter nicht nur juristisch anerkannt und wuchsen mit unversehrten Körpern auf, sondern hatten das einzigartige Privileg, als Erwachsene selber darüber entscheiden zu dürfen, ob sie als Männer oder als Frauen leben wollten. Heute haben Zwitter nicht einmal Anteil an grundlegenden Menschenrechten, sind zu 90% verstümmelt und als Spezies sowie wie in der öffentlichen Wahrnehmung nahezu ausgelöscht. Schuld an dieser Verschlechterung ihrer Situation trägt hauptsächlich die (Geschlechter-)Wissenschaft.

Seit jeher benutzen GeschlechterforscherInnen „wissenschaftliche“ und andere Berichte über Zwittergenitalverstümmelungen als Grundlage und Datenmaterial zur Entwicklung und Verfeinerung ihrer „wissenschaftlichen Theorien“, während andererseits die Mediziner diese Theorien bis heute zur Rechtfertigung und Fortführung der laufend „verbesserten“ Verstümmelungen benutzen, worauf die Geschlechterforschung diese neuen „Erkenntnisse“ wiederum benutzt zur Weiterführung ihrer Theorien, usw. usf. – ein meist unreflektierter, bis heute gültiger Teufelskreis.

Kritik an Instrumentalisierung durch Gender Studies

In einer 2003 in „Die Philosophin 28“ auch auf Deutsch erschienenen Untersuchung wiesen Emi Koyama und Lisa Weasel nach, *„dass Intersex [von den Gender Studies] hauptsächlich als Forschungsobjekt verstanden wird, um den Begriff der Zweigeschlechtlichkeit (und des Sexismus, sowie der Homophobie) zu dekonstruieren, und nicht als ein Thema gesehen wird, das in der realen Welt Implikationen für reale Leute hat.“*

Und kamen zum Schluss: *„Auch wenn die Lehrenden die besten Absichten hegen, untergraben fehlendes Bewusstsein für und die fehlende Beachtung der Realitäten von Intersexuellen die adäquate Darstellung des Themas. Dabei werden unbeabsichtigt die Nicht-Sichtbarkeit und die Objektivierung der Intersexuellen perpetuiert.“*

Offensichtlich ist diese fundierte Kritik leider bis heute noch nicht überall wirklich angekommen. Auch in den „Cornelia Goethe Colloquien“ werden zwangsoperierte Zwitter offenbar einmal mehr austauschbar mit **„Transsexualität“** und **„Drag“** unter **„Strategien zur Überwindung noch immer vorhandener Geschlechtergrenzen“** instrumentalisiert.

„fundamentaler Verstoß gegen körperliche Unversehrtheit“

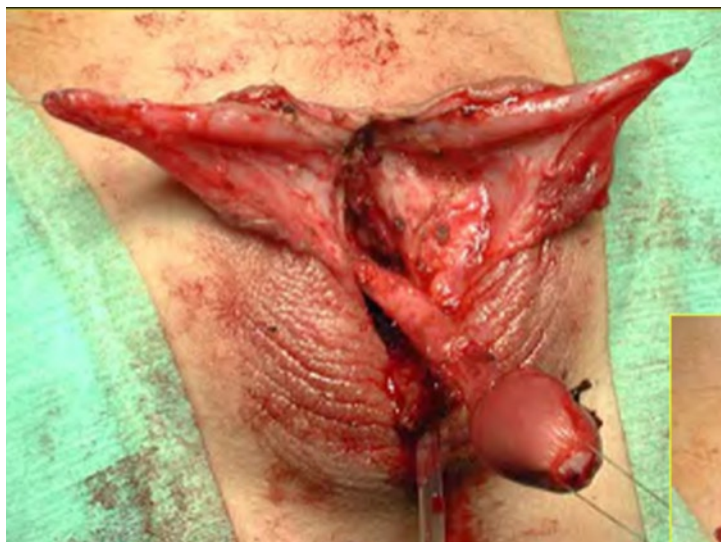
Menschenrechtsorganisationen (u.a. Amnesty Deutschland, Terre des Femmes und das UN-Komitee CEDAW) kritisieren die Duldung der chirurgischen Genitalverstümmelungen u.a. als **„schweres Verbrechen“**.

Trotzdem werden in Deutschen Kinderkliniken weiterhin täglich wehrlose Kinder irreversibel genitalverstümmelt – auch in der Charité und im Universitätsklinikum der J. W. Goethe-Universität. **Wie lange noch?!**

<http://zwischenengeschlecht.org>

Bitte wenden / TRIGGERWARNUNG!

STOP Genitalverstümmelung in Kinderkliniken!



(Bild: Prof. Dr. Christian Radmayr: „Molekulare Grundlagen und Diagnostik des Intersex“, 2004)

Würden das „Cornelia Goethe Centrum“ und Dr. Klöppel bei weiblicher Genitalverstümmelung auch bloß verschämt z.B. von „kultureller Normierung“ reden?

Würden sie ebenfalls tatenlos zuschauen, wenn innerhalb ihrer eigenen Institutionen „normale“ bzw. „richtige Mädchen“ systematisch verstümmelt würden?

Und sich gar noch widerspruchslos als Feigenblatt zur Rechtfertigung der Weiterführung der täglichen Verstümmelungen einspannen lassen?

Seit bald 20 Jahren klagen überlebende Zwangsoperierte das ihnen zugefügte Unrecht öffentlich an und fordern Gerechtigkeit.

Von Beginn an galt und gilt ihre Klage dem Verlust der sexuellen Empfindungsfähigkeit durch die Verstümmelungen und der Missachtung ihres Rechts auf körperliche Unversehrtheit.

Seit bald 20 Jahren lautet ihre erste Forderung: Schnellstmögliche Beendigung der Genitalverstümmelungen!

Ebensolange werden sie hingehalten und von dritten Interessengruppen politisch verheizt für Forderungen nach „Überwindung der Geschlechtergrenzen“ oder „Abschaffung des Geschlechtereintrags“ – anscheinend auch durch die „Cornelia Goethe Colloquien“.

Wie lange noch?!

<http://zwischenengeschlecht.org>

Regelmäßige Updates:

<http://zwischenengeschlecht.info>

Bitte wenden!

Genitalverstümmelung oder „medizinische Normierung“?

Noch die Sprache der Ankündigung der heutigen Veranstaltung wirkt verharmlosend: Statt von Genitalverstümmelungen, unkontrollierten Humanexperimenten, medizinischen Verbrechen oder nur schon von massiven Menschenrechtsverletzungen oder medizinisch nicht notwendigen Zwangsoperationen ist verschämt die Rede von „medizinischer Normierung“ und „chirurgisch-hormonellem Behandlungsmodell“.

Das ist TäterInnensprache! Kein Wunder, werden entsprechende Äußerungen, Vorträge und Veranstaltungen letztlich von verantwortlichen PolitikerInnen als Feigenblatt zur Rechtfertigung der Weiterführung der Verstümmelungen und zur Inschutznahme der GenitalabschneiderInnen benutzt ...

(Vgl. z.B. Berliner Senat am 17.06.2010 in der Drucks. 16/14436.)

114

10. Indikationen und Ergebnisse von Korrekturoperationen beim intersexuelle

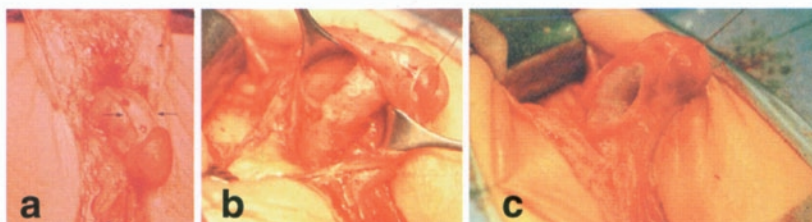


Abb. 10.16a-c: Darstellung des Klitorischaftes (a) sowie der Schwellkörper (b+c).

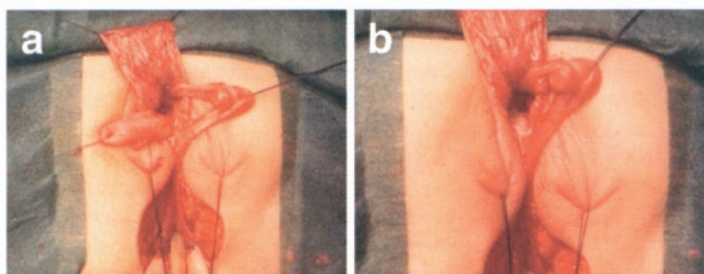


Abb. 10.17a+b: Partielle Resektion der Corpora cavernosa clitoridis.

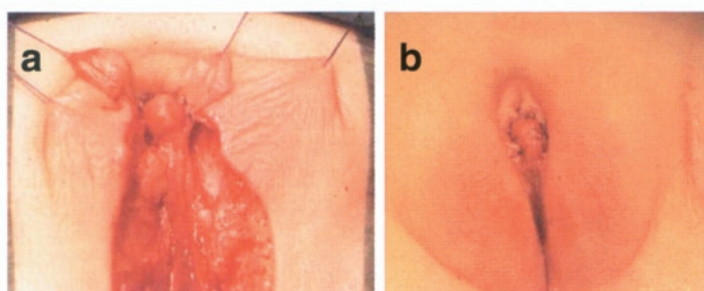


Abb. 10.18a+b: Refixation der Corpora cavernosa clitoridis. „Materialknappheit“ bei der Rekonstruktion Präputium clitoridis und der kleinen Labien.

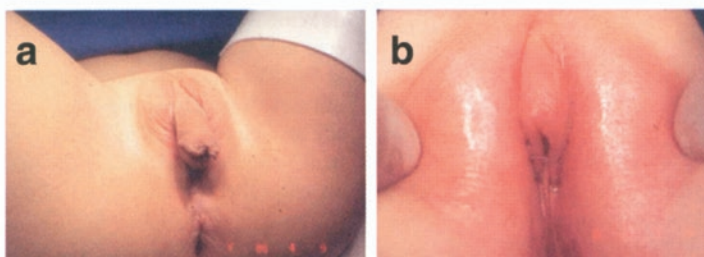


Abb. 10.19a+b: Klitorisreduktion und Rekonstruktion des Praeputium clitoridis bei Prader IV.

(Bild: Finke/Höhne: „Intersexualität bei Kindern“, 2008)